

NABU NEST - Jahresrückblick auf das Jahr 2021

Der Beginn des Jahres war sehr kalt und auch im Februar gab's Schnee und Temperaturen unter -10°C. Die Winterruhe hatte im Nest Einzug gehalten.

März:

Erste Aktivitäten des NEST-Teams liefen an: Trockenes an Sträuchern und Stauden, unter anderem auch in der Kräuterspirale, wurde zurückgeschnitten und die Planung, welche Pflanzen wo ausgesät werden sollten, fand statt.

Saatgut wurde eingekauft und erste Pflanzen wurden vorgezogen.

Die ersten
Frühjahrsboten
erfreuten uns



April:

Der Kompost wurde umgesetzt und durchgeseibt, um einen feinen Boden zum Aussähen zu erhalten und um die Bodenqualität zu erhöhen.

Wir lockerten den Boden mit Hacken auf, um das Saatgut besser einbringen zu können. Später konnten dann in den vorbereiteten Boden die vorgezogenen Pflanzen ausgepflanzt werden.

Es kam endlich Bewegung in die lang zuvor geplante Bienenblühwiese: Dazu bestellt Klaus eine Firma, welche die Grasnarbe abtrug. Er kümmerte sich auch um die Bestellung des Saatguts für die Blumenblühwiese. Wir bereiteten den Boden für die Aussaat vor.

Klaus arbeitet an dem
Übergang von der
Bienenblühwiese zum
Trockenbiotop
Im Juni wurden die
Blumensamen eingesät.



In den Gärten säten wir die erste Saat ins Freie aus: Spinat und Radieschen.

Das Trockenbiotop bekam neuen Kies, der anschließend verteilt wurde. Im letztem Jahr hatten wir eine Teichschale eingelassen, die mit Wasser gefüllt wurde. Außerdem wurde weiteres Totholz ausgelegt, damit sich Lurche und andere Wassertierchen darin wohlfühlen.

Als Unterstützung für Klaus stieß Hans-Jürgen zu unserem Team. Die beiden arbeiteten sehr viel zusammen, vor allem wenn es um den Einsatz von großen Geräten ging, zum Beispiel dem Balkenmäher.



Ein Sturm hatte den Apfelbaum am Bauerngarten umgeworfen. Mit Hilfe von Seilwinden wurde er von Klaus und Hans-Jürgen wieder aufgerichtet und zur Stabilisierung mit Hölzern befestigt. Der Baum wuchs dadurch wieder gut an.



Erste ausgepflanzte Pflanzen erfreuen sich in unseren Beeten



Mai:

Der Mai hatte endlich Temperaturen, die das Aussäen späterer Pflanzensorten wie Kürbis, Zucchini und Kohlsorten ermöglichten. Zum Aussäen und Pflanzen stehen der Lern- und Lehrgarten, die Freilandflächen und das Hochbeet zur Verfügung.



Auch einheimische, bienenfreundliche und trockenresistente Stauden wie Akelei, Bartnelke, Schmuckkorbchen, Sonnenbraut, Sonnenhut, Karde und andere hatten wir in den Blumen- und Staudenbeeten ergänzt.

Leider waren auch die Schnecken trotz der getroffenen Vorsichtsmaßnahmen wie Ausstreuen von Sägemehl sehr aktiv. Sie bedienten sich vor allem bei den Gemüsepflanzen. Somit stand Nachsäen an.

Nur die Zwiebel schmecken den Schnecken wohl nicht, deshalb blieben diese unversehrt



Juni:



Die ersten Erdbeeren wurden reif und schmeckten uns sehr gut. Johannisbeeren waren in diesem Jahr eher rar, aber sehr lecker.

Zu unserer großen Freude gesellte sich Bettina zu unserem Team - eine große Unterstützung. Weitere vorgezogene Pflanzen wurden ausgepflanzt.



Der Sommer war heiß und trocken, und es musste viel gegossen werden. Dagegen wuchsen die Wildkräuter bestens und mussten auf ein Mindestmaß reduziert werden, um den Gemüsepflanzen ausreichend Raum und Nährstoffe zu lassen.



Das Efeu hatte sich im Eingangsbereich am Hang zu gut ausgebreitet, wir schnitten es zurück und pflanzten stattdessen Storchenschnabel, Taubnessel und Walderdbeere.

Juli:

Klaus und Hans-Jürgen mähten die Wege frei.

Gegossen wurde nun regelmäßig. Dazu kamen Gisela, Anette und Hildegard auch außerhalb von unserem Mittwoch-Termin ins NEST. Und immer wieder hieß es Pflanzen wie Erbsen, Tomaten, Bohnen zu fixieren. Für die Feuerbohnen bauten wir Rankhilfen.

Die Bohnen und Erbsen wuchsen sehr gut.

Klaus hatte auch Tomatenpflanzen besorgt, die wir dann auspflanzten.

Besonders schöne Augenblicke hatten wir, als ein Storch direkt vor unseren Augen am Teich landete und zu Fischen begann.

Wir bekamen an einem Mittwoch Besuch von der Klasse 1c der Oldendorfer Grundschule. Die Schüler*innen sollten lernen, Tiere und Pflanzen aus dem Garten zu bestimmen. Sie waren total begeistert vom NEST. Auch die Lehrerinnen freuten sich über dieses grüne Klassenzimmer und werden auf jeden Fall in den nächsten Jahren die Aktion wiederholen.





Erbsen und erste Zucchini wurden geerntet.

Die Kartoffeln vom letzten Jahr hatten wieder ausgetrieben und wuchsen zu unserer Freude.

August:



Das Trockenbiotop war ein Dauerbrenner beim Jäten, aber es machte unglaublich was her. Und strahlende Kinderaugen, die sich über das Biotop freuten, machten alle Mühe wett.

Auch die Rote Beete war gut gewachsen und wurde geerntet. Leider wurde sie auch vermehrt von Schnecken angefallen, die Bisspuren waren deutlich erkennbar.



Die Tomaten hatten erste Blüten. Es konnten auch schon die ersten Erbsen und Bohnen geerntet werden. Gelbe Zucchini gab es im Überschuss. Wir legten die Ernteerfolge im Gartenhaus aus, damit Besucher bedienen konnten. Dieses Angebot wurde auch angenommen.

September:

Die Kartoffeln waren erntereif. Wir waren sehr überrascht über die enorme Größe mancher Exemplare. Auch die ersten Kürbisse und Cherrytomaten wurden geerntet. Andere Tomaten waren eher grün geblieben. Dennoch ernteten wir sie, damit sie im Gartenhäuschen nachreifen konnten. Im Hochbeet hatte sich Chinakohl, Lauch und Sellerie durch das Jahr gekämpft und wurde war nun erntereif.

Wir dünnten und vereinzelt die Erdbeeren und nahmen Ableger ab.

Einige Sträucher und Pflanzen wurden umgesetzt, z.B. zwei Rosen, die demnächst einen Rosenbogen bilden sollen.

Oktober:

Und schon wieder freuten wir uns über eine neue Mitstreiterin: Peter Block stellte uns Angelika Liebsch vor. Fleißige Hände sind immer herzlich willkommen.

Am Mittwoch, 27. Oktober war eine Gruppe von mehr als 35 angehenden Erzieher*innen im NEST zu Gast. Sie erhielten von einer ihrer Ausbilderinnen eine Einführung in die Faszination, die ein Biotop bietet.

Jetzt war Zeit für die Apfelernte und weitere Kürbisse sind groß genug, um sie von Mutter Erde abzunabeln.

Einen ganzen Mittwoch-Vormittag verbrachten wir mit Zurückschneiden von Sträuchern und Laubharken.

Eine weitere Aufgabe war es, Samen für das nächste Jahr zu sammeln und vorzubereiten. Dabei wurden Samenkapseln aufgebrochen. Die Samen wurden anschließend zum Trocknen ausgelegt.

November:

Wir harkten viel Laub und bereiteten das NEST für die Winterruhe vor. Das betraf auch die Flächen beim Vogelpavillon, den Klein Liederer Bach und die Fläche bei der Eisvogelhöhle. Während unserer Arbeiten waren wir sehr erfreut, dass uns ein Eisvogel beobachtete.

Auch in diesem Jahr war es wieder schön im NEST.

Nachruf:

Leider mussten wir am 21.11.2021 von Peter Block Abschied nehmen – einer der Mitbegründer des NEST. Ihm lag das Projekt NEST immer sehr am Herzen. Seinen unermüdlichen Bemühungen, Interessenten für das NEST zu finden, ist es zu verdanken, dass immer wieder neue Ehrenamtliche Spaß hatten, vorübergehend oder auch langfristig an der Gestaltung und dem Erhalt der Naturerlebnisstätte in Oldenstadt mitzuwirken. Wir werden ihn im NEST sehr vermissen.